

# Ritter Quiz

**1. Wie hieß der Ritter Tuschl mit Vornamen?**

- a) Heinrich
- b) Georg
- c) Lanzelot

**2. Was baute der Ritter Tuschl 1368 in Saldenburg?**

- a) Das örtliche Freibad
- b) Die Straße
- c) Die Burg

**3. Wie oft war der Ritter Tuschl verheiratet?**

- a) 8 x
- b) 3 x
- c) 1 x

**4. Wie nannte sich der Ritter Tuschl selbst?**

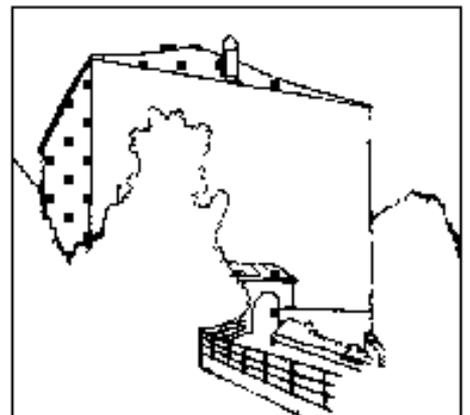
- a) Ritter zu Hause
- b) Ritter Allein
- c) Ritter zu zweit

**5. Welche unheilbare Krankheit hatte seine Frau?**

- a) Masern
- b) Lungenentzündung
- c) Mondscheinsüchtig

**6. Wer aß das Essen, als seine Frau im Verließ eingesprerrt war?**

- a) Der Kater
- b) Der Hund
- c) Der Vogel



*Bitte zuerst mit den Kindern/Schülern die Geschichte lesen!  
Die Lösungen liegen in der Jugendherberge vor.*

# Die eingemauerte Frau

(Eine Gruselgeschichte von Lothar J.Brey)

Im Jahre 1368 begann Ritter Heinrich Tuschl von Söldenau mit dem Bau der Saldenburg. Nach deren Fertigstellung heiratete er, es war seine dritte Ehe, eine blutjunge Witwe namens Elsbeth Mauthner von Katzenberg. Da er selbst schon in greisem Alter war, ersehnte er sich zusammen mit seiner jungen Frau einen geruhsamen Lebensabend auf der Saldenburg. Doch sein Glück hielt nicht lange vor.

Eines Nachts, draußen stieg gerade der Vollmond über die dunklen Bäume des Bayerischen Waldes, wurde Ritter Tuschl von einem seltsamen Geräusch geweckt. Er lauschte angestrengt und war sich bald ziemlich sicher, dass es Stimmen waren, die aus der Kammer seiner Gattin kamen.

Hastig ergriff er sein Schwert und stahl sich auf leisen Sohlen hinaus auf den finsternen Gang.

Die Tür seiner Schlafkammer knarrte gottserbärmlich und der Hall drang durch alle Gänge.

Dann war wieder alles still! - Kein Laut war zu hören!

Vorsichtig schlich er zur Kammertür seiner Angetrauten! Lautlos drückte er sein Ohr gegen das kalte Holz und lauschte!

Nichts !

Er harrte aus! -

Da!

Es war die klagende Stimme seiner Frau:

"Oh du mein über alles Geliebter! Endlich sehe ich dich wieder!"

Das Blut des Ritters begann zu wallen!

"Mein Liebster! Warum hast du mich so lange allein gelassen!"

Das reichte dem Eifersüchtigen!

Wutentbrannt riss er die Türe auf und stürmte in das Schlafgemach seiner Frau, um den vermeintlichen Liebhaber zu töten.

"Wo ist er, der Schurke! Ich schlage ihn in Stücke!"

Doch, wie war er erstaunt, als er niemanden vorfand!

Er suchte überall, riss den Vorhang herunter, schaute in jede Truhe!

Kein Liebhaber!

Seine Gattin wollte ihm das Geheimnis ihres Tuns erklären, doch ihr Ehemann war derart außer sich vor Zorn und Eifersucht, dass er ihr kein Gehör schenkte, sie zornschnaubend verließ und in ihrer Kemenate einsperrte.

Bereits am nächsten Tag ließ er seine, wie er glaubte, untreue Gattin zur Strafe in ein winziges Verließ einmauern. Nur ein kleiner Spalt wurde offen gelassen, davor stellte er Elsbeth jeden Abend eine Schale Milch und trockenes Brot, damit sie nicht verhungere.

Nie allerdings sprach er ein Wort mit ihr - oder sie mit ihm.

Jeden Morgen aber war die Milchschale leer und das Brot verschwunden.

Die Jahre zogen ins Land und mit zunehmenden Alter, dem Tod nicht mehr fern, wurde der greise Ritter milder gestimmt und er wollte mit seiner Frau über ihr ungeheueres Vergehen sprechen.

Doch wie oft er auch ein Gespräch suchte, er erhielt keine Antwort von ihr.

Um sie zu einer Unterredung zu zwingen, griff er endlich zu einer List: Er wollte sie dabei überraschen, wenn sie des Nachts versuchen sollte, die Speisen durch den Spalt in ihr Verließ hineinzuholen.

Also legte er sich auf die Lauer!

Unendlich lange blieb er, völlig regungslos, in seinem Versteck verborgen und er wollte schon aufgeben, weil er glaubte, seine Frau hätte sein Vorhaben durchschaut, als er just um Mitternacht leise Geräusche vernahm.

Vorsichtig spähte er aus seinem Schlupfwinkel hervor, da er annahm, die Hand seiner Angetrauten müsste jeden Moment durch den Spalt herausfahren, um die Nahrung zu greifen.

Doch nichts regte sich!

Wieder hörte er die eigentümlichen Geräusche!

Er hielt den Atem an und starrte angestrengt auf die Maueröffnung!

Nichts!

Dennoch spürte er ganz deutlich, dass sich irgend etwas auf dem stockdunklen Gang bewegte!

Er verhielt sich mucksmäuschenstill!

Da!

Ein Schlürfen und Schlecken!

Er sprang hervor und packte zu!

Doch wie war er überrascht, als er nicht etwa den Arm seiner Frau gegriffen hatte, sondern stattdessen einen schwarzen Kater in seinen Händen hielt, der wild um sich schlug, kratzte und biss!

Er war es also, der all die Zeit über die Milch ausgeleckt hatte.

Den Rest hatten wohl die Mäuse und Ratten besorgt!

Völlig von Sinnen hieb er dem Kater den Kopf ab und ließ ihn, mitten auf dem Gang, in seinem Blute liegen!

Sogleich trommelte er die Dienerschaft zusammen und befahl ihnen, noch in der Nacht das Verließ aufzubrechen.

Doch hinter den dicken Mauern fand sich nicht die geringste Spur seiner Frau. Keine Knochen, kein Stück Kleidung - nichts!

Daraufhin ließ er das Loch wieder zumauern.

Es wurde nie ganz geklärt, ob nun die Gattin heimlich aus ihrem Versteck befreit oder ob ihre sterblichen Überreste einfach nur von Ratten und Mäusen aufgefressen worden waren.

Einige Zeit nach diesem Ereignis erfuhr der Ritter durch Zufall von einer unheimlichen und geheimnisvollen Krankheit seiner Frau.

Elsbeth Mauthner von Katzenberg war unheilbar mondsüchtig gewesen und so führte sie nicht nur von Zeit zu Zeit Gespräche mit dem Mond, sondern sie wandelte auch bisweilen des Nachts im Schlaf durch die Gänge und Kammern der Burg.

Davon aber hatte Ritter Tuschl nichts gewusst und so musste er jetzt erkennen, dass er seiner Frau zutiefst Unrecht getan hatte und so vermutlich für ihren Tod verantwortlich war.

Von dieser Schuld kam er Zeit seines Lebens nicht mehr los. Vom Gram gebeugt verfiel er körperlich immer mehr und verstarb schon kurz darauf.

Das ehemalige Verließ seiner Frau auf der Saldenburg wurde nie gefunden.

Allerdings wird man noch heute gelegentlich nachdrücklich an diese Freveltat erinnert.

In windstillen Vollmondnächten kann man - etwa um Mitternacht - die schweren und schleppenden Schritte des ungerechten Ritters in den Gängen der Burg hören, immer noch auf der Suche nach seiner verlorenen Frau!

